

Artikel in der Augsburger Allgemeinen vom 12.11.2002

## **Von "Cosima" an der Hand genommen**

Forschungstage der Universität Augsburg beleuchten auch elektronische Möglichkeiten des Lernens und Vermittelns

*Von unserem Redaktionsmitglied Angela Bachmair*

Schmäler im Programm als in den Vorjahren, aber mit vielfachen Ausblicken über die Grenzen der Fächer und der ganzen Alma Mater hinaus befassen sich heuer die Forschungstage der Augsburger Universität mit Fragen der technologischen Entwicklung, ihrem Nutzen für Lernen und Wirtschaft.

Wenn ältere Mitarbeiter in den Ruhestand gehen, entstehen meist Wissenslücken im Unternehmen, weil die Rentner ihre Erfahrungen mitnehmen. Dieses Wissen im Betrieb festzuhalten und verfügbar zu machen, wird nicht selten durch Verständigungsprobleme zwischen Neulingen und Altgedienten behindert, wissen die Forscher Frank Vohle und Stefanie Zaum, die - etwa für Siemens - ein Computerprogramm zum Kreativitäts- und Sprachtraining entwickelten. Da lernen Mitarbeiter, ihr Wissen in Worte zu kleiden, in Analogien und Metaphern zu sprechen - etwas, womit sich vor allem Techniker schwer tun.

### **Der Computer lebt**

Bessere Kommunikation im Unternehmen, Verbesserungen im Betriebsablauf, Vermittlung von Erfahrungen wollen die Psychologinnen und Pädagoginnen Christine Erlach, Andrea Neubauer und Karin Thier mit Hilfe des Geschichtenerzählens erreichen. Auch ihre betrieblichen "Story Telling"-Seminare, die sie erfolgreich bereits bei den Firmen FAST und voestalpine-Stahl durchgeführt haben, kommen nicht ohne den Computer aus. Schließlich nutzen auch Hochschullehrer und Studierende elektronische Möglichkeiten, um mit E-Learning unabhängig vom Vorlesungsbetrieb zu sein.

Wissensmanagement und E-Learning, zum Auftakt der diesjährigen Forschungstage in schöner Methodenvielfalt mit Beamer, Postern und interaktiven Elementen dargeboten, bildet den Forschungsschwerpunkt der neuen Medienpädagogik-Professorin Gabi Reinmann-Rothmeier, die damit die Anwendungs-Verbindung zwischen Universität und Wirtschaft intensiviert. Die universitäre Profiländerung von der schulischen Medienerziehung zum Medieneinsatz bei Weiterbildung und beim Lernen am Arbeitsplatz erfordert Interdisziplinarität und enge Kontakte vor allem zur Informatik.

Dort haben die Professoren Theo Ungerer, Werner Kießling und Elisabeth André Forschungsprojekte installiert, die das Verhältnis von Mensch und elektronischer Maschine neu definieren wollen, ja mehr noch, die auf teils verblüffende Weise den Computer sozusagen zum Leben erwecken, ihn zum Partner des Menschen machen wollen. Die Augsburger Informatiker sind schließlich Mitglieder im neuen bayerischen Forschungsverbund zur Individualisierung der Mensch-Maschine-Interaktion. "Cosima" etwa ist eine elektronische Feilscherin, die im Internet ein neues Verkaufsmodell eröffnet. Ein fast lebendig aussehendes Girlie hat Elisabeth André erfunden, und diese "animierte Agentin" soll die Nutzer durch die virtuelle Welt führen, etwa als Tutorin bei der Lernsoftware. Dabei sind Rollenspiele und andere interaktive Spielchen möglich, es geht um die Motivation der E-Learning-Adressaten.

### **Ausgezeichnete Jungforscher**

Dass Schlüsseltechnologien wie Gentechnik, Mikroprozessoren und künstliche Intelligenz unser Leben in vielen Bereichen bereits durchdrungen haben, ist für den Philosophen Klaus Mainzer Auftrag, diese Entwicklung unter ethischen und gesellschaftlichen Aspekten zu begleiten. Der Computer ist für ihn nicht nur ein "Flügel des Geistes", sondern gibt auch ein enges Raster für das menschliche Denken und Fühlen vor. Bei der Festveranstaltung der Forschungstage am gestrigen Abend, wo auch alle frisch gebackenen Doktores gefeiert wurden, erörterte Mainzer, dass nur begrenzte Formen der Intelligenz von künstlichen Systemen realisiert werden dürften, denn die sollten ja Dienstleister sein und nichts darüber hinaus.

Zurück aus der virtuellen in die reale Welt führten gestern Abend schließlich drei junge Forscher, die mit Preisen der Universitätsstiftung ausgezeichnet wurden. Angela Eberhard untersuchte die Bedeutung des Freiwilligen Sozialen Jahres für die Bürgergesellschaft, Hinerk Wißmann verband Erziehungswissenschaft und Jura mit seiner Arbeit über die "Pädagogische Freiheit als Rechtsbegriff", und Thilo Pausch analysierte sehr zeitnah die Verbindung von Kreditgeschäft und Risiko.